

Dies führt auf eine philologische Problematik, die bisher bei der Analyse der Quellen m.E. zu wenig berücksichtigt wurde: die Frage nach der Bedeutung des Begriffes 'Reichskrone'⁵. Er ist im mittelalterlichen Sprachgebrauch keineswegs eindeutig und ganz bestimmt nicht auf ein einzelnes konkretes Objekt bezogen. Der mittelhochdeutsche Terminus 'des riches crône', dem unser moderner Begriff nachgebildet wurde⁶, war weder liturgisch noch verfassungsrechtlich gemeint oder gar verbindlich⁷. Es ist selbst eine Übersetzung oder Nachbildung aus dem Lateinischen, wo jedoch der Sprachgebrauch noch stärker variiert. Auch in den Krönungsordines ist die Formel keineswegs so einheitlich, wie in der Forschungsliteratur gemeinhin zu lesen. *Accipe diadema regni, coronam imperii, signum glorie*⁸ ist die

5) Aus der sehr umfangreichen Literatur seien genannt: Percy Ernst SCHRAMM (mit Beiträgen verschiedener Verfasser), Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert 1-3 (MGH Schriften 13/1-3 1955-1956); Hansmartin DECKER-HAUFF (in Zusammenarbeit mit Percy Ernst SCHRAMM), Die „Reichskrone“, angefertigt für Kaiser Otto I., in: SCHRAMM, Herrschaftszeichen (wie oben) 2 S. 560-637; Reinhart STAATS, Theologie der Reichskrone. Ottonische „Renovatio imperii“ im Spiegel einer Insignie (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 13, 1976); Hubert HERKOMMER, Der Waise, 'aller fürsten leiteterne'. Ein Beispiel mittelalterlicher Bedeutungslehre aus dem Bereich der Staatssymbolik, zugleich ein Beitrag zur Nachwirkung des Orients in der Literatur des Mittelalters, Deutsche Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 50 (1976) S. 44-59, Nachdruck in: Die Reichsidee in der deutschen Dichtung des Mittelalters, hg. von Rüdiger SCHNELL (Wege der Forschung 589, 1983) S. 364-383; Hans Constantin FAUSSNER, Wibald von Stablo, der Trierer Dom- und Reliquienschatz und die Reichskrone. Für manchen eine fast frivole Geschichte, in: Festschrift Nikolaus Grass zum 70. Geburtstag, hg. von Kurt EBERT (1986) S. 177-211; Mechthild SCHULZE-DÖRRLAMM, Die Kaiserkrone Konrads II. (1024-1039). Eine archäologische Untersuchung zu Alter und Herkunft der Reichskrone (Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Monographien 23, 1991); Hans-Martin SCHALLER, Die Wiener Reichskrone – entstanden unter König Konrad III., in: Die Reichskleinodien. Herrschaftszeichen des Heiligen Römischen Reiches (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 16, 1997) S. 58-105.

6) Die neuhochdeutsche Formulierung „des Reiches Krone“ trifft die Bedeutungsbreite des mittelhochdeutschen Terminus weit besser als „die Reichskrone“.

7) Krönungen (wie Anm. 3) dokumentiert sachlich den derzeitigen Forschungsstand, meidet aber eine direkte Stellungnahme zur Frage der Reichskrone und vor allem zum 'Waisen', indem allgemein die Rolle der Insignien herausgestellt wird. Vgl. auch die Beschreibung der (in der Ausstellung durch die Aachener Replik von 1915 vertretenen) Krone durch Max KERNER, ebd. 1 S. 162 f.

8) Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin, ed. Reinhard ELZE (MGH Fontes iuris 9, 1960) S. 55,12; 77,24 f.; 95,16.